

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreise (einmal, bei entsprechenden Bezugsbedingungen):  
Einzelhefte: 10 Pf.  
Monatlich: 3.00 RM.  
Dritteljährlich: 8.00 RM.  
Halbjährlich: 15.00 RM.  
Jährlich: 28.00 RM.  
Für Rückgabe unvollständiger Exemplare keine Verantwortung.  
Für Rückgabe unvollständiger Exemplare keine Verantwortung.

**Tageblatt** \* enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtspräsidenten und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhla, Neuhäsel und Schneberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.  
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneberg, Schwarzenberg, Sohanngeorgenstadt, des Odbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeister zu Schwarzenberg.  
**Verlag C. M. Gärner, Aue, Sachsen.**  
Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschluß: Volksfreund Aue/Sachsen.  
Geschäftsstellen: Böhla (Ami Aue) 2940, Schneberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Bezugspreis für die im Reichsbuchvertrieb  
unter der Nummer 9 137 in den Buchhandlungen  
Der Preis für die 12 Nummern beträgt 3.00 RM.  
Für den 10. und 11. März 1936 beträgt der Preis  
einschließlich 12 1/2 % Abgabe 3.375 RM.  
Bei Bestellung ist die Zahlungsbekanntmachung  
anzufügen.  
Bei Bestellung ist die Zahlungsbekanntmachung  
anzufügen.  
Bei Bestellung ist die Zahlungsbekanntmachung  
anzufügen.

Nr. 41.

Dienstag, den 18. Februar 1936.

Jahrg. 89.

## Ämtliche Anzeigen.

Mittwoch, den 19. Februar 1936, vorm. 10 Uhr soll im gerichtlichen Versteigerungsaum eine Nähmaschine (Köhler) meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schneberg.  
Donnerstag, den 20. Februar 1936, mittags 1 Uhr sollen in Grünhain ein Posten Spielwaren und eine Schnellwaage

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof grüne Wiese.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.  
**Schäferhund zugelassen.**  
Binnen drei Tagen abzuholen, da sonst anderweit über ihn verfügt wird.  
Schorsan, den 18. Febr. 1936. Der Bürgermeister.

den Nationen der Welt fortzusetzen. Sollten diese Bemühungen die gewünschten Ergebnisse haben, dann sei das Kabinett bereit, das Aufrüstungsprogramm zu verlangsamen. Die Regierung werde es jedoch klarmachen, daß im Falle eines Scheiterns die Durchführung des Programms die bestmögliche Versicherung für eine Fortdauer des Friedens sei. — „News Chronicle“ meldet, daß das Aufrüstungsprogramm in seiner ursprünglichen Form die Ausrüstung von 20 neuen Kreuzern und 10 U-Booten vorsehe. Diese Maßnahme werde von den Ministern allgemein befürwortet, während man sich über den Bau von Großkampfschiffen weniger einig sei. — „Morning Post“ schreibt, viele Unterhausabgeordnete wünschten, der neue Minister für die Zusammenfassung der Beiräte müßte ein Mann sein, der sich bereits im Weltkrieg mit der englischen Verteidigungsorganisation befaßt habe. Die jetzige Regierung habe kein Mitglied, das dieser Bedingung entspreche. Churchill und Lloyd Georges seien die beiden einzigen Unterhausabgeordneten, die Weltkriegserfahrung hätten.

## Alarmzustand in Spanien!

Nach den Cortes-Wahlen. — Die Vereinigte Front im Siegestaumel.

### Panzerwagen in Madrid eingelegt.

Madrid, 18. Febr. Der Ministerrat hat aufgrund der Unruhen, die die Wahlerfolge der Linksparteien im Gefolge hatten, gestern abend beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in den Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übersiedelt, um Belästigungen aus dem Wege zu gehen. Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswille unbedingt respektiert würde. Ebenso aber würde er die Ordnung im Lande mit allen Mitteln aufrechterhalten. In den Vorstädten Madrids kam es zu Schießereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Platze blieben. Ueber die Städte Juesca und Cadix sowie über einige weitere Orte wurde der Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid einliefen.

Die Regierung gibt bekannt, daß der Alarmzustand zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Pressezensur und das Versammlungsverbot sind wieder in Kraft gesetzt. Der Unterstaatssekretär des Innern hat die Führer der Linkspublitaner Azana und Martinez Barrio zu sich berufen und sie gebeten, Ausschreitungen der Massen zu verhindern und den politischen Gegner zu achten. Panzerwagen fahren zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Stadt. Zum Generalgouverneur von Katalonien wurde der Linkskatalone Moles ernannt.

### Absolute Mehrheit der Linken?

Madrid, 18. Febr. Die vorläufigen Ergebnisse der Landtagswahlen lauten wie folgt: Rechtsparteien 168, Zentrumsmittel 41 und Linksparteien 221.

Diese Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß die Vereinigte Front (Linkspublitaner, Sozialdemokraten, Kommunisten und die Syndikalistische Partei) die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird. Die Bildung einer Linkregierung steht in Aussicht. Schon jetzt durchziehen Kundgebungszüge die Straßen Madrids und fordern die Macht und Amnestie. Insbesondere richten sich die Kundgebungen gegen das Staatsgefängnis in Madrid, wo die Polizei gezwungen war, Schreckschüsse abzugeben. Auch vor dem Innenministerium versammelten sich mehrere tausend Kundgeber, um die Freilassung der Gefangenen und den Rücktritt der Regierung zu fordern. Heil Mostau-Rufe unterstreichen den Charakter dieser Zusammenrottungen. Die größten Erfolge haben die Linken in Katalonien errungen, wo allein in Barcelona die Linksparteien etwa 100 000 Stimmen mehr erzielten als die Rechte. Es verlautet, daß der Führer der katalanischen Rechtspartei bereits über die Grenze nach Frankreich geflüchtet ist.

### Die Gefangenen meutern.

Aus Cartagena wird gemeldet, daß politische Gefangene, die seit dem katalanischen Aufstand im Oktober 1934 in Haft sind, gemeutert hätten. Ein Wächter wurde von ihnen getötet, zwei andere Wachtbeamten sind gefesselt worden. Darauf hätten die Gefangenen ihre Strohmatten in Brand gesetzt. Das Gefängnis sei von Truppen umstellt, Maschinengewehre seien auf den Hofmauern in Stellung gebracht worden. Auch in Valencía seien die Gefangenen aufrührerisch geworden. Mit Hilfe von Polizeikräften seien sie jedoch wieder zur Ordnung gebracht worden. In Alicante habe die Menge ein Leprosyhospital gestürmt und die Ausführenden freigelassen. Der Ministerpräsident glaubt, daß sich die Massen der Linken nach dem ersten Siegestaumel beruhigen werden. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem Gefangenenaufbruch in Valencía ein Polizeioffizier getötet und mehrere Personen verletzt wurden.

Der Sozialistenführer Largo Cabalero erklärte, der Ministerpräsident habe auf sein Ersuchen die Wiedereröffnung

der „Volkskammer“ zugelassen. Zahlreiche politische Gefangene würden sofort aus den Gefängnissen und Strafanstalten entlassen werden. Den politischen Flüchtlingen sei die Rückkehr nach Spanien gestattet worden.

Gibraltar, 18. Febr. Hier sind über 100 spanische Persönlichkeiten eingetroffen, die ihr Land nach dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse verlassen haben, da sie mit großen Unruhen in Spanien rechnen.

### Die englische Aufrüstung.

London, 18. Febr. Das Kabinett trat gestern zur weiteren Beratung der Aufrüstungsfrage zusammen. Die Beratungen werden sich bis in die erste Märzwoche ausdehnen. Die Maßnahmen erstrecken sich nicht nur auf technische Fragen, sondern auch auf eine allgemeine industrielle Mobilisierung für die Aufrüstungszwecke. Man glaubt, daß bei der Vergebung der Aufträge besonders auch die Rüstungsgebiete berücksichtigt werden sollen. „Times“ sagen, es sei richtig, daß das Aufrüstungsprogramm flüssig sei, daß es jederzeit beschleunigt oder verlangsamt werden könne. Es müsse auch unter Umständen eingestellt werden können, falls in der Zukunft eine Veränderung der internationalen Lage eintreten sollte. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des neuen Programms werde die Regierung daher erklären, daß sie entschlossen sei, ihre diplomatischen Bemühungen zur Erzielung einer besseren Verständigung unter

## Siegesjubiläum in Italien.

Mussolini beglückwünscht Badoglio.

Rom, 17. Febr. Mussolini hat folgendes Telegramm an Marschall Badoglio nach Matale gesandt:

„Die Nachricht des großen Sieges vom Amba Aradam läßt die Seele des italienischen Volkes vor Stolz und Jubel erzittern. Eurer Eggelens, die die Schlacht leitete, den Offizieren und den Truppen, die mit römischer Tapferkeit den Sieg errangen, entbiete ich den Ausdruck meiner warmsten Anerkennung und die Dankbarkeit des Vaterlandes.“

Die Siegesmeldung vom Amba Aradam hat in Italien größte Begeisterung hervorgerufen. Die Blätter erkennen den hartnäckigen und verzweifeltsten Verteidigungskampf der Abessinier durchaus an, um gleichzeitig den Kampfesmut der angreifenden Schwarzhäuten hervorzuheben. Ganz besonders wird in der Presse betont, daß die faszinierende Miltz unter der Führung eines königlichen Prinzen den Ausschlag gegeben habe.

Mussolini hat für Dienstag allgemeine Beflaggung der Gebäude befohlen. Eine derartige Anordnung ist im Verlauf des Krieges bisher noch nicht erfolgt.

Ueber die Kriegslage an der Ostfront liegt folgende amtliche Mitteilung vor: „Die Reste des Heeres von Ras Mulugeta ziehen sich in Richtung auf Genarua und dem Amba Magi zurück. Sie werden dauernd von unseren zum Massenangriff eingesetzten Flugzeugen mit Bomben belegt. Der Feind erleidet schwere Verluste, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich in kleinere Gruppen aufzulösen. Bei dem Abzug des Amba Aradam sind gewaltige Mengen an Gewehren, Seitengewehren, leichten und schweren Maschinengewehren, Munition, Material aller Art, Zelten, Zugtieren, Lebensmitteln, sowie sechs Geschütze gefunden worden, die von dem fliehenden Feind aufgegeben worden sind.“ — Nach Meldungen aus Matale hat man in einer Höhle auf dem Amba Aradam zwei Europäer verhaftet. Es soll sich um einen Arzt und einen Journalisten handeln, die sich als Polen ausgaben. Sie werden nach Italien gebracht werden.

### Die Schlacht in abessinischer Darstellung.

Addis Abeba, 17. Febr. Stark verspätet laufen jetzt Meldungen über die große Schlacht südlich von Matale hier ein. Danach haben die italienischen Truppen nach Vorbereitungen durch ihre Artillerie um die Mitte der vergangenen Woche die abessinischen Stellungen angegriffen, die südlich von Matale die Straße nach Dossa und von Agula nach Dusa bedeckten. Die

Der italienisch-abessinische Streit hat der britischen Wehrmacht erhebliche Unkosten verursacht, wie aus einem soeben angeforderten Nachtragshaushalt der drei Wehrministerien hervorgeht. Die drei Wehrministerien fordern 7,811 Mill. Pfund Sterling an. Von diesem Betrag entfallen auf die Flotte 4,850 000 Pfund, auf die Armee 1,350 000 Pfund und auf die Luftflotte 1,611 000 Pfund.

Im Unterhaus wurden an Außenminister Eden verschiedene Fragen über den Stand der Dampfer und die Stellung der Vereinigten Staaten hierzu gerichtet. Eden antwortete, daß er den Bericht des Sachverständigenausschusses erhalten habe. Die Regierung habe die Absicht, den Bericht als Beibehaltung zu veröffentlichen. Ferner wurde Eden gefragt, in welchem Umfang die militärischen Bindungen Italiens in Abessinien die Wirksamkeit der italienischen Garantie des Locarnovertrages beeinträchtigen und wie weit die britischen Verpflichtungen hierdurch vermehrt worden seien. Er erwiderte, daß der Vertrag von Locarno Art und Umfang der militärischen Verpflichtungen der Signatarmächte nicht festgelegt habe.

London, 17. Febr. Der Unterstaatssekretär für die Dominion teilte im Unterhaus mit, daß zwischen Großbritannien und Irland ein Wirtschaftsabkommen zustande gekommen ist. Der irisch-englische Handelskrieg sei so gut wie beendet.

Schlacht soll unter außerordentlich schweren Verlusten im Kampf von Mann gegen Mann noch weiter andauern. Wie von abessinischer Seite verlautet, soll der Angriff der Italiener, der aus der Richtung von Agula erfolgte, darauf abzielen, die abessinischen Streitkräfte von der Belagerung Matales abzulenken. Trotz starker Regenfälle haben sich die italienischen Kampfflieger an der Schlacht beteiligt. Die abessinische Armee kann, wie hier erklärt wird, den italienischen Truppen keine Artillerie entgegenstellen, da diese nahezu gänzlich an der Südfront eingelegt sei.

### Italien und die Sanktionen.

Rom, 17. Febr. „Giornale d'Italia“ hebt das zeitliche Zusammentreffen des neuen großen Sieges an der Nordfront mit der dreimonatigen Dauer der Sanktionen hervor. Das Blatt erklärt, daß die im Dienst einer ehrgeliebigen, imperialistischen Politik stehenden Sanktionen keines ihrer drei Ziele erreicht hätten, weder die Spaltung des italienischen Volkes, noch die Berrüttung der italienischen Wirtschaft, noch etwa den Kriegsende in Ostafrika. Den Sanktionsfreunden würde es immer ungemütlicher zu Mute. Dies führt das Blatt auf vier Gründe zurück: auf die Erkenntnis ihrer eigenen wirtschaftlichen Verluste, auf die wachsende Furcht der Sanktionsmächte, daß diese Verluste auch über die Zeit der Sanktionsanwendung hinaus fortbauern könnten, und auf die Erkenntnis der ersten Lage in Europa, denen gegenüber Italien angegriffen der isolierten Feindseligkeit gezwungen sei, seine Handlungsfreiheit zu wahren. Schließlich heißt „Giornale d'Italia“ den Grund in der Ueberzeugung, daß alle diese Opfer nicht der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit gebracht worden seien, sondern einer „gierigen imperialistischen Politik und den dunklen Zielen einer revolutionären Unordnung.“

Paris, 18. Febr. Außenminister Flandin hatte gestern mit dem Vorsitzenden des Genfer Abnehmerausschusses, de Pasconcellos, eine Unterredung, die der Frage der Anwendung von Sanktionen galt. Es heißt, daß der 9. März für den Zusammentritt des Ausschusses in Aussicht genommen werden soll. Die französische Wordnung werde sich der Meinung der Mehrheit anschließen, da Frankreich weder Del erzeuge noch Del befördere. In einer anschließenden Unterredung Flandins mit dem italienischen Botschafter soll die Endfrage ebenfalls besprochen werden sein.